

Erscheint wöchentlich drei Mal  
und zwar Dienstag, Donnerstag  
und Sonnabend (Vormittag).  
Abonnementspreis beträgt  
vierteljährlich 1 Mark 20 Pf.  
prænumerando.

# Anzeiger

## für Zwönitz und Umgegend.

Organ

für den Stadtgemeinderath, den Kirchen- und Schulvorstand zu Zwönitz.

Verantwortlicher Redacteur: Bernhard Ott in Zwönitz.

Inserate werden bis spätestens  
Mittags des vorhergehenden  
Tages des Erscheinens erbeten  
und die Corpusspaltenteile mit  
10 Pf., unter „Eingesandt“ mit  
20 Pf. berechnet.

N<sup>o</sup> 139.

Donnerstag, den 25. November 1880.

5. Jahrg.

### Bekanntmachung,

die neue Budenordnung der hiesigen Jahrmärkte betreffend.

Nachdem verschiedene Aenderungen in der zeitherigen Aufstellung der Buden und Verkaufsstände auf dem Marktplatz, Straßen und sonstigen Plätzen hiesiger Stadt haben vorgenommen werden müssen, welche mit dem **Frühjahrsmarkte 1881** ins Leben treten sollen, so bringen wir Solches schon jetzt mit dem Bemerken hierdurch zur Kenntniß des theilhaftigen Publikums, daß die **neue Budenordnung** von jetzt ab an hiesiger Rathsstelle, nächsten Freitag aber während des Jahrmarktes im Local der Stättegebzahlung zur Einsichtnahme ausliegt.

Gleichzeitig wird bekannt gemacht, daß das Lösen von Buden und Standplätzen auf die Dauer der nächsten 5 Jahre im Interesse der theilhaftigen Marktferanten von jetzt ab gestattet ist.

Zwönitz, am 22. November 1880.

Der Stadtgemeinderath.  
Schönherr, Bürgermeister.

### Bekanntmachung.

Nach Anzeige des Commandos der hiesigen freiwilligen Feuerwehr wird in den nächsten 14 Tagen eine Feuerwehr-Übung abgehalten, welche zu unbestimmten Tag und Stunde nach Alarmsignal erfolgen soll.

Es wird hierdurch mit dem Bemerken darauf aufmerksam gemacht, daß, wenn innerhalb der vorerwähnten Zeit Alarmsignal erfolgt, gleichzeitig auch mit der Rathhausglocke gestürmt wird, Feuer in der Stadt ausgebrochen ist, wenn jedoch das Alarmsignal **allein** erfolgt, dies nur der angeordneten Übung gilt.

Zwönitz, am 22. November 1880.

Der Bürgermeister.  
Schönherr.

### Tagesgeschichte.

**Deutschland.** Die Judenlobby, welche zwei volle Tage im preussischen Abgeordnetenhaus in Anspruch nahm, hat ihren Abschluß gefunden. Bei dieser Gelegenheit ist eine eigenthümliche Erscheinung zu Tage getreten, wie sie wohl selten im parlamentarischen Leben sonst vorkommt. So weit die Gegner in dieser Frage auch auseinanderstehen, alle sind sie von der Antwort der Regierung auf die Interpellation zu Gunsten der Juden zufriedengestellt. Keiner hat für die Regierung ein Wort des Vorwurfs, und das Einzige, was gegen dieselbe vorgebracht wurde, war, daß Birchow sagte, die Antwort sei „föhl“, worauf Windhorst erklärte, er habe dieselbe für „warm“ gehalten. Die ganze Verhandlung kann man wohl als „unfruchtbar“ bezeichnen, da sie die Judenfrage nicht beseitigt hat, doch hat sie eines zu Wege gebracht, nämlich die Annäherung des Centrums an die conservative Partei. — Die Nachricht, daß die preussische Staatsregierung geneigt sei, das vor 33 Jahren erneuerte gesetzliche Verbot des Spielens in auswärtigen Lotterien aufzuheben, bestätigt sich, wie man hört, nicht, und die vor Kurzem erfolgten Begnadigungen hamburgischer Lotterie-Einnehmer, welche in Preußen ihre Loose abzusetzen suchten, läßt an sich einen solchen Schluß auch nicht zu. Bei Verathung des Lotterie-Etats im Hause der Abgeordneten soll der Gegenstand zur Sprache gebracht werden.

Berlin, 23. November. In Folge einer leichten Erkältung hütet der Kaiser das Zimmer, nahm aber heute Vormittag die regelmäßigen Vorträge entgegen und empfing den bisherigen Stadtkommandanten. — Der „Reichs-Anzeiger“ meldet über das Befinden des Kaisers amtlich: Der Kaiser leide seit einigen Tagen an einem leichten Erkältungszustand und Kehlkopfcatarrh und sei daher genöthigt, das Zimmer zu hüten.

**Oesterreich-Ungarn.** Im Ministerium des Aeußeren zu Wien hat die österreichisch-ungarische Zollconferenz unter dem Vorsitz des Grafen Wolfenstein eingehende Verathungen bezüglich der mit Deutschland eventuell wieder aufzunehmenden Vertragsverhandlungen gepflogen und mehrere Deutschland gegenüber zu bindende Zollsätze durchberathen. Die Wiener „Presse“ meldet nun, die Conferenz sei resultatlos abgebrochen worden, und es sollen die Verhandlungen zwischen der österreichischen und der ungarischen Regierung wegen Feststellung der Basis für die Vertragsverhandlungen mit Deutschland jetzt auf schriftlichem Wege fortgesetzt werden. — Die

österreichisch-ungarische Regierung hat mit der Pforte und mit dem ökonomischen Patriarchat in Constantinopel Verhandlungen angeknüpft, um die Stellung der griechisch-orthodoxen Kirche in Bosnien und der Herzegowina zu regeln. Das Wiener Cabinet wünscht eine den neuen politischen Verhältnissen entsprechende vollständige Loslösung der orthodoxen Kirche in den Okkupationsländern von den Patriarchat in Constantinopel und deren Constituirung unter einem vollständig unabhängigen Patriarchen.

**Frankreich.** Herr von Freycinet hat der Feldzug Frankreichs gegen die katholischen Orden seine Stellung als Minister gekostet. Er hat jetzt über die betreffenden Vorgänge eine Rede gehalten, in der man ihm alles auf sein Wort glauben kann, um so lieber, als nichts Ueberraschenderes darin vorkommt. Nach seiner Aussage wollte er aus Achtung vor dem Konkordat den Papst darum angehen und ihn dazu bewegen, daß er den geistlichen Genossenschaften aufgeben möchte, sich den französischen Staatsgesetzen und den Anforderungen der Regierung zu unterwerfen. Auf Geheiß des Papstes überreichten denn auch die Genossenschaften eine Erklärung, welche nur nicht ganz genügend von dem Ministerpräsidenten befunden wurde; doch hoffte er, nach einiger Zeit eine zweite und bessere zu erlangen, indem er im Vatikan die versöhnlichsten Stimmungen wahrzunehmen glaubte. Er wurde leider von anderer Seite gestört. — Gestürzt wurde Freycinet — wie er jetzt selbst angedeutet hat, indem er den Umschlag auf den Tag von Montauban verlegte — durch Gambetta. Er wurde nicht wegen einer bestimmten Frage der gegenwärtigen auswärtigen Politik gestürzt, wohl aber darum, weil er überhaupt und als beständige Richtschnur Friedlichkeit und Maßhalten empfahl. Das konnte Herr Gambetta nicht hören, ein Gewaltmensch, der kein Recht und keine Ordnung achtet.

**England.** Die Einheit des englischen Ministeriums ist nothdürftig wiederhergestellt, doch können die Londoner officiösen Organe nicht leugnen, daß die Situation noch immer eine precäre ist. Die radicalen Mitglieder haben durch die Drohung, ihre Aemter niederzulegen, die „whigistischen“ zum Nachgeben gezwungen. Ein solcher Zustand ist aber auf die Dauer unhaltbar; in Irland nehmen die Unruhen und die damit verbundenen agrarischen Verbrechen zu, und sehr bald wird abermals die Frage von Zwangsmaßregeln, speciell die Aufhebung der Habeas-Corpus-Acte als dringend der Lösung bedürftig auftauchen. Wird sie dann im Sinne der Anhänger von